



Patienten helfen

Der Letter des NÖ Patienten-anwalts

Eine abgebrochene Injektionsnadel 32 Jahre starke Schmerzen und damit leben müssen...

Juli 2001

Dr. Gerald Bachinger
NÖ Patienten- und Pflegeanwalt

Schmerzen sind Signale des Körpers, dass etwas nicht stimmt. Vor allem chronisch Kranke wissen, dass man sich an Schmerzen gewöhnen kann. Aber dieses Gewöhnen bedeutet nicht, dass Patienten der Schmerz deshalb nicht mehr belastet. Die Kranken nehmen ihn vielmehr als „Dauersignal“ zur Kenntnis, ohne permanent darauf zu achten und reagieren. Schmerzen schränken je nach ihrer Intensität die Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Wahrnehmung anderer Dinge mehr oder weniger massiv ein. Dies ist für die Betroffenen auf Dauer extrem belastend. Von einem Teil dieser Fälle ist die Ursache der Schmerzen bekannt, in anderen Fällen ist sie es nicht.. Sehr viel mehr belastend ist es für Patienten, wenn sie für ihre Schmerzen keine plausible Erklärung und wirksame Therapie erhalten. Schmerzen mit unbekannter Ursache und unwirksamer Therapie sind daher ein häufiger Anlass, die Hilfe des Patienten-anwalts anzufordern. Der Fall, den ich nun vorstellen möchte, ist ein besonders drastischer:

Impressum

Es ist enorm wichtig, permanent von den Patienten zu lernen. Im Letter PATIENTEN HELFEN stellt NÖ Patienten- und Pflegeanwalt Dr. Gerald Bachinger wichtige Erfahrungen von mit Patienten für Patienten und ihre Helfer vor. Dieser Letter ist ein Beitrag der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, um vermeidbaren Problemen im Gesundheitswesen vorzubeugen. Er erscheint unregelmäßig, in der >NÖ Edition Patientenrechte<, seit Juli 2001 auf www.patientenanwalt.com zum Download.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerald Bachinger, NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft

A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29, Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-mail: post.ppa@noel.gv.at

Der Letter dieser Reihe repräsentiert die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Der Herausgeber und Autor lehnt jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

Einer Patientin, die heute 50 Jahre alt ist, wurde vor 32 Jahren der Blinddarm entfernt. Die Operation ist damals erfolgreich verlaufen. Aber seit diesem Eingriff litt sie unter starken Schmerzen in ihrem Oberschenkel, die nicht mit der Blinddarmoperation in Verbindung gebracht werden konnten. Die Folge davon waren für diese Patientin 32 (!) Jahre ein Leben mit „unerklärlichen“ Schmerzen, bei jeder Bewegung, mit all den damit verbundenen Einschränkungen der Lebensqualität, die ihr ein ungeheures Durchhaltevermögen abverlangten.

Die Ursache dafür entdeckte man erst vor kurzem bei einer radiologischen Untersuchung: Im Rahmen der damaligen Operation erhielt die Patientin eine intramuskuläre Injektion in den Oberschenkel. Dabei wurde - aus Gründen, die wir heute nicht mehr feststellen können - übersehen, dass die Nadel damals abgebrochen und im Muskel verblieben ist. Sie wurde nun mit einer kleinen Operation entfernt. Die Patientin kann nun endlich, zum ersten Mal seit ihrem 18. Lebensjahr, in einem Alter von 50 Jahren, nach „unerklärlichen“ Qualen, völlig beschwerdefrei leben.

Der Fall soll in mehrfacher Hinsicht nachdenklich stimmen: Diese Frau fiel als sehr bescheidene Person von gesundheitlich robuster Natur auf, die alle Vertröstungen „es wird schon besser werden“ duldend über all die Jahre hingenommen hat. In Anbetracht ihres langen unnötigen Er-Leidens werden aber wohl viele den Gedanken mit mir teilen, dass zu große Geduld und Anspruchslosigkeit nicht die günstigste Haltung für Patienten ist. Mit einem selbstbewussten (nicht aggressiven) Auftreten, das dem Arzt klar und nachdrücklich vermittelt: „Hier kann etwas nicht stimmen. Finden Sie es heraus, vorher gebe ich keine Ruhe!“, können Schmerzen mit solchen Ursachen bestimmt schneller beseitigt werden.

Eine abgebrochene Injektionsnadel

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

erschienen: Juli 2001

© urheberrechtlich geschützt.

 **NÖ Edition**
Patientenrechte

Seite 2 von 4

Wie Experten zu diesem Fall ausführen, ist jedem Schmerz lückenlos nachzugehen, bis eine plausible Erklärung und wirksame Therapie gefunden werden kann, wenn es sie gibt. Hier sind bedenkliche Versäumnisse in der Diagnostik passiert. Es kann passieren, dass eine Injektionsnadel abbricht und im Körper verbleibt. Man kann davon ausgehen, dass 1968 noch überwiegend Nadeln zur Wiederverwendung im Gebrauch waren. Diese Nadeln mussten in der Regel nach der Injektion gereinigt sowie aus guten Gründen auf ihre volle Funktionstüchtigkeit getestet und täglich auf ihren vollen Bestand nachgezählt werden. Hat niemand entdeckt, dass diese Nadel abgebrochen war? Hat sich niemand etwas dabei gedacht, wo der fehlende Teil geblieben sein könnte? Hat die Person, die der Patientin die Injektion verabreicht hat, nicht bemerkt, dass die Nadel dabei abgebrochen ist, oder hat sie es nur niemandem gesagt? Hat niemand den Schmerz der Patientin im Oberschenkel mit einer vorangegangenen Injektion in Verbindung gebracht? Diese und viele andere Fragen mehr stellen sich nun hinterher dazu.

Wichtig ist, dass ein Klagen von Patienten über ihre Schmerzen von ihren Helfern niemals als lästig und den Betrieb störend empfunden werden darf. Es muss immer als ein Signal verstanden werden, dass etwas nicht stimmt. Manchmal kann die Diagnose durch den Gedanken gefunden werden, dass immer etwas passiert sein kann, dass die eine Ursache für einen Schmerz nicht immer in einer Krankheit liegen muss, sondern auch in einer Folge der Behandlung einer Krankheit liegen kann.

Niemals darf außer Betracht bleiben, dass im Rahmen einer medizinischen Behandlung Fehler oder Missgeschicke passiert und übersehen worden sein könnten. Die Angst, Fehler gemacht zu haben, oder einem Missgeschick erlegen zu sein, darf daher niemals durch Ignorieren oder Verschweigen verdrängt werden. Dadurch wird ein betroffener Patient von einem leidenden hilfesuchenden Menschen zu einer Wesenheit verwandelt,

Eine abgebrochene Injektionsnadel

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

erschienen: Juli 2001

© urheberrechtlich geschützt.

 **NÖ Edition**
Patientenrechte

Seite 3 von 4

von der es bedeutungslos ist, dass sie und was sie fühlt. Niemals darf das zugelassen werden! Was zugelassen werden darf und soll, ist, dass Fehler und Missgeschicke, die Helfern bewusst (geworden) sind, umgehend durch sie aufgeklärt und beseitigt werden können, und dass sie darin von ihren Vorgesetzten unterstützt werden!!!

Jeder, der über 30 Jahre solche Schmerzen gelitten hat, wie diese Patientin, und jeder, der es sich nur annähernd vorstellen kann, was es bedeuten muss, wird dem zustimmen. Aber auch jeder, der meint, dass medizinische und pflegerische Fachkräfte unmöglich unfehlbar sein können, aber immer im Interesse ihrer Patienten denken und handeln müssen, wird diese Meinung teilen können.

Das Vermeiden solcher Probleme erfordert die richtige Haltung beider Seiten: Helfer mit der Fähigkeit zur gesunden Selbstkritik, und Patienten mit ausreichend Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung, ihren Schmerz und ihre Grenzen unmissverständlich und unausweichlich deutlich zu machen.

Eine abgebrochene Injektionsnadel

Autor: Patienten-anwalt Dr. Gerald Bachinger

erschienen: Juli 2001

© urheberrechtlich geschützt.

 **NÖ Edition**
Patientenrechte

Seite 4 von 4